

# Der Falke Journal für Vogelbeobachter

Der Falke Journal für  
Vogelbeobachter

Überraschende Beobachtung:  
**Balzende Doppelschnepfen in Bremen**

Beobachtungstipp:  
**Das Holzmindener  
Wesertal**

Neue Brutplätze:  
**Vögel erobern  
die Städte**

Vogeleier:  
**Mehr Kalk bitte!**





8 Doppelschnepfe

I  
N  
H  
A  
L  
T

**Ornithologie kompakt**

**Neue Forschungsergebnisse**

4

**Biologie**

Andreas Freier, Joachim Seitz:

**Überraschende Beobachtungen aus den Feuchtwiesen:  
Balzende Doppelschnepfen in Bremen**

8

**Beobachtungstipp**

Philip O. M. Steinhoff, Christopher König, Till Jonas Linke:

**Dynamische Sekundärlebensräume: Das Holzmindener Wesertal  
in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen**

14

**Beobachtung**

Gunther Salewski:

**Irrtum oder Absicht? Flussuferläufer attackiert Eidechse**

19

**Biologie**

Henning Werth:

**Licht und Schatten des Vogelschutzes am Rande Europas:  
Vogelbeobachtung auf Zypern**

20



14 Holzmindener Wesertal



20 Zypern



26 Vogeleier



31 Gebäudebrüter

**Biologie**

Hans-Heiner Bergmann:

**Die Sache mit dem Kalk: Vogeleier und Schneckenschalen** 26

Wilhelm Irsch:

**Städte – „Experimentierfelder“ der Evolution:  
Ungewöhnliche Gebäudebrüter** 31

**Beobachtung**

Julia Bayer-Stohl, Christian Stohl:

**Mehlschwalbenbrut im Mauersegelnistkasten** 36

Stefan Bosch:

**Fremde Mitbewohner: Schwalbennest voller Meisenkot** 37

**Vogelwelt aktuell**

Christopher König, Stefan Stübing, Johannes Wahl:

**Winter 2025/2026: Weißköpfige Schwanzmeisen, Meeresenten  
im Binnenland und viele seltene Entenarten** 38

**Beobachtung**

Dietmar Herrmann, Egbert Günther:

**Der Große gegen den Kleinen:  
Buntspecht übernimmt Höhle des Kleinspechts** 44

**Bild des Monats**

**Rätselvogel und Auflösung** 46

**Leute & Ereignisse**

**Kleinanzeigen, Vorschau, Impressum** 48

**Titelbild**

Doppelschnepfe (Foto: Leander Khil)

Besuchen Sie uns auch auf Facebook:



[facebook.com/  
falkejournal](https://facebook.com/falkejournal)

Schwanzmeisen der weißköpfigen  
Unterart *caudatus* traten im Winter  
2025/2026 in außergewöhnlich  
hoher Zahl bei uns auf.

Foto: L. Thiess, Gengenbach, 8.3.2024.

WINTER 2025/2026:

# Weißköpfige Schwanzmeisen, Meeresenten im Binnenland und viele seltene Entenarten

Wir blicken zurück auf einen insgesamt milden, trockenen und sonnigen Winter 2025/2026. Doch dieser verlief keineswegs konstant. Der Dezember begann nach Angaben des Deutschen Wetterdienstes sonnig und verlief außergewöhnlich niederschlagsarm. Erst ab Weihnachten führte Frost zu einem winterlichem Jahresausklang. Der Januar verlief so schneereich wie kein anderer seit 2010. Mit wenig Sonne und viel Regen gestaltete sich der Februar anschließend ungemütlich. Im Nordosten war es dazu mit Temperaturen teils unter  $-15^{\circ}\text{C}$  unterdurchschnittlich kalt. Begleitet wurde die Kältephase von einer großflächigen Eisbildung in Boddengewässern und geschützten Küstenabschnitten der Ostsee. In der letzten Monatsdekade kam es schließlich zu einem frühlingshaften Ausklang des Winters. Ihre schneeweißen Köpfe verleihen Schwanzmeisen der nordöstlichen Unterart *caudatus* ein winterliches Aussehen. Die geselligen Vögel treten Winter für Winter in unterschiedlicher Zahl in Deutschland auf. Das auffällig starke Auftreten 2025/2026 haben wir uns genauer angeschaut. Ebenso haben wir das Vorkommen von Meeresenten im Binnenland mit den Daten früherer Winter verglichen. Führten die frostigen Verhältnisse im Nordosten und das Zufrieren geschützter Ostseebereiche zu einer verstärkten Präsenz weiter im Binnenland? Enten bestimmten auch bei den Raritäten das Bild der Monate Dezember bis Februar. Wir werfen einen Blick auf die besonders seltenen Entdeckungen unter den mehr als 2,3 Millionen in diesem Zeitraum bei [ornitho.de](http://ornitho.de) gemeldeten Beobachtungen.

Text von  
**Christopher König, Moritz Meinken,  
 Stefan Stübing, Johannes Wahl**

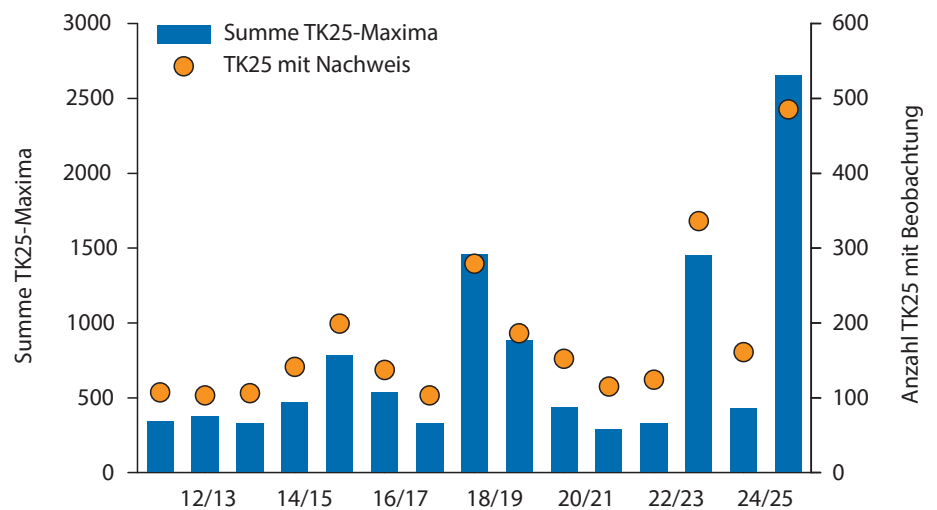
Schwanzmeisen brüten in weiten Teilen Europas und kommen in einem geschlossenen Verbreitungsgebiet in Mittel- und Osteuropa vor, welches sich bis weit nach Asien fortsetzt. Jedes Winterhalbjahr gesellen sich zu unseren heimischen, streifenköpfigen Schwanzmeisen der Unterart *euro-paeus* wenige Individuen der weißköpfigen Unterart *caudatus*. Diese Unterart brütet in Skandinavien und vom östlichen Polen an ostwärts. Im Überschneidungsgebiet der beiden Unterarten können intermediär gefärbte Individuen auftreten. Diese haben, im Unterschied zu reinen *caudatus*-Vögeln, meist keinen reinweißen Kopf und der Mantel ist nicht so klar vom Kopf abgesetzt. Auch in Deutschland sind solche Vögel ganzjährig regelmäßig zu beobachten und erschweren die korrekte Bestimmung der Unterart erheblich, sodass in einigen Bundesländern jede Beobachtung von Schwanzmeisen der Unterart *caudatus* detailliert von den Avifaunistischen Kommissionen begutachtet wird. Im Winter 2025/2026 kam es zu einem deutlichen Einflug von *caudatus*-Schwanzmeisen mit Nachweisen in allen Bundesländern. Dieses verstärkte Auftreten steht vermutlich im Zusammenhang mit dem größeren Einflug anderer Meisenarten im Herbst 2025 (FALKE 2026, H. 2).

Wir haben uns das Auftreten der *caudatus*-Schwanzmeisen anhand der Gelegenheitsbeobachtungen von *ornitho.de* näher angeschaut. Zunächst traten im Oktober die ersten Individuen in gewohnter Häufigkeit auf, bevor die Sichtungen gegen Ende des Monats stark zunahmen. Dabei war, wie in den Vorjahren, bei dieser Unterart ein leichter Schwerpunkt im Osten in geringerer Entfernung zu den Brutgebieten feststellbar, während Beobachtungen Richtung Westen immer spärlicher erfolgten. Im Gegensatz zu vorangegangenen Einflügen gab es in diesem Winter nur wenige Unterschiede zwischen Nord- und Süddeutschland. Die Summe der maximalen Anzahlen pro Kartenblatt der Topographischen Karte 1:25 000 (TK25) lag im Winter 2025/2026 bei bundesweit über 2600 Individuen und damit deutlich über den Werten der vorherigen Jahre. Lediglich in den Wintern 2018/2019 und 2023/2024 wurden mit Werten von knapp 1500 Tieren Einflüge festgestellt. In den meisten Jahren beträgt

die Summe der TK25-Maxima weniger als 500 Vögel. Bis weit in den Januar blieb die Anzahl der Vögel auf konstant hohem Niveau, bevor sich im Februar der Rückzug bemerkbar machte. Doch auch im März waren noch überdurchschnittlich viele *caudatus*-Schwanzmeisen anwesend.

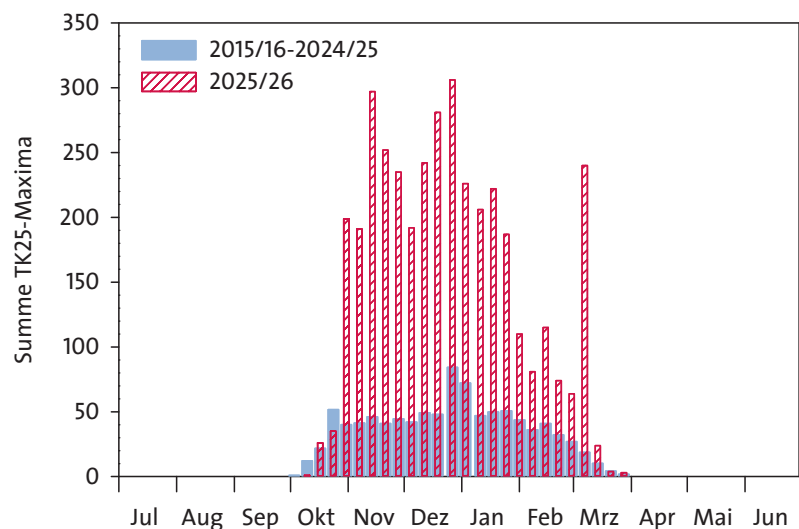
Der Einflug war weiter westlich auch in anderen Ländern Europas bemerkbar. Im *ornitho*-Portal der Schweiz wurden im vergangenen Winter so viele Beobachtungen

von *caudatus*-Schwanzmeisen gemeldet wie nie zuvor seit Bestehen des Portals. Der letzte Einflug im Winter 2023/2024 erreichte dort eine vergleichbare Größenordnung, während der im Winter 2018/2019 nicht in Erscheinung trat und stattdessen im darauffolgenden Winter leicht erhöhte Anzahlen registriert wurden. Die räumliche Ausdehnung solcher Einflüge scheint also nicht immer gleich zu sein. Auch noch weiter westlich in Frank-



Im Winter 2025/2026 kam es zu einem sehr starken Auftreten von weißköpfigen Schwanzmeisen der Unterart *caudatus* in Deutschland. Der Einflug erstreckte sich auf alle Landesteile, der Schwerpunkt des Auftretens lag in den nordöstlichen Landesteilen.

Dargestellt ist die Summe der Maxima je Kartenblatt der Topographischen Karte 1:25 000 (TK25; blaue Balken, linke Achse) sowie die Anzahl an TK25 mit einem Nachweis (orange Punkte, rechte Achse) in den Monaten Dezember bis Februar.



Weißköpfige Schwanzmeisen der Unterart *caudatus* sind typische Wintergäste. Sie erreichen uns ab Oktober und verlassen uns weitgehend bis Ende März. Das Auftreten im Winter 2025/2026 (rote Säulen) entspricht vom zeitlichen Auftreten grundsätzlich dem in den letzten zehn Wintern (blaue Säulen), ab Ende Oktober und bis Ende Januar traten sie jedoch um ein Vielfaches häufiger auf. Anfang März konnte bei Zugplanbeobachtungen starker Abzug festgestellt werden, noch bis Ende März lagen die Anzahlen aber über dem Mittelwert der letzten zehn Jahre.

Dargestellt sind die Summen der Maxima je TK25 und Woche im Zeitraum Oktober bis März nach den Daten von *ornitho.de* für 2025/2026 im Vergleich zum Mittelwert der Winter 2015/2016 bis 2024/2025.

reich sowie weiter südlich in Italien stachen die Einflüge 2023/2024 und 2025/2026 anhand der Daten der dortigen *ornitho*-Portale deutlich hervor, nicht jedoch der Zeitraum 2018 bis 2020. In Frankreich fällt dabei auf, dass sich die Sichtungen fast ausschließlich auf die östlichsten Landesteile beschränkten.

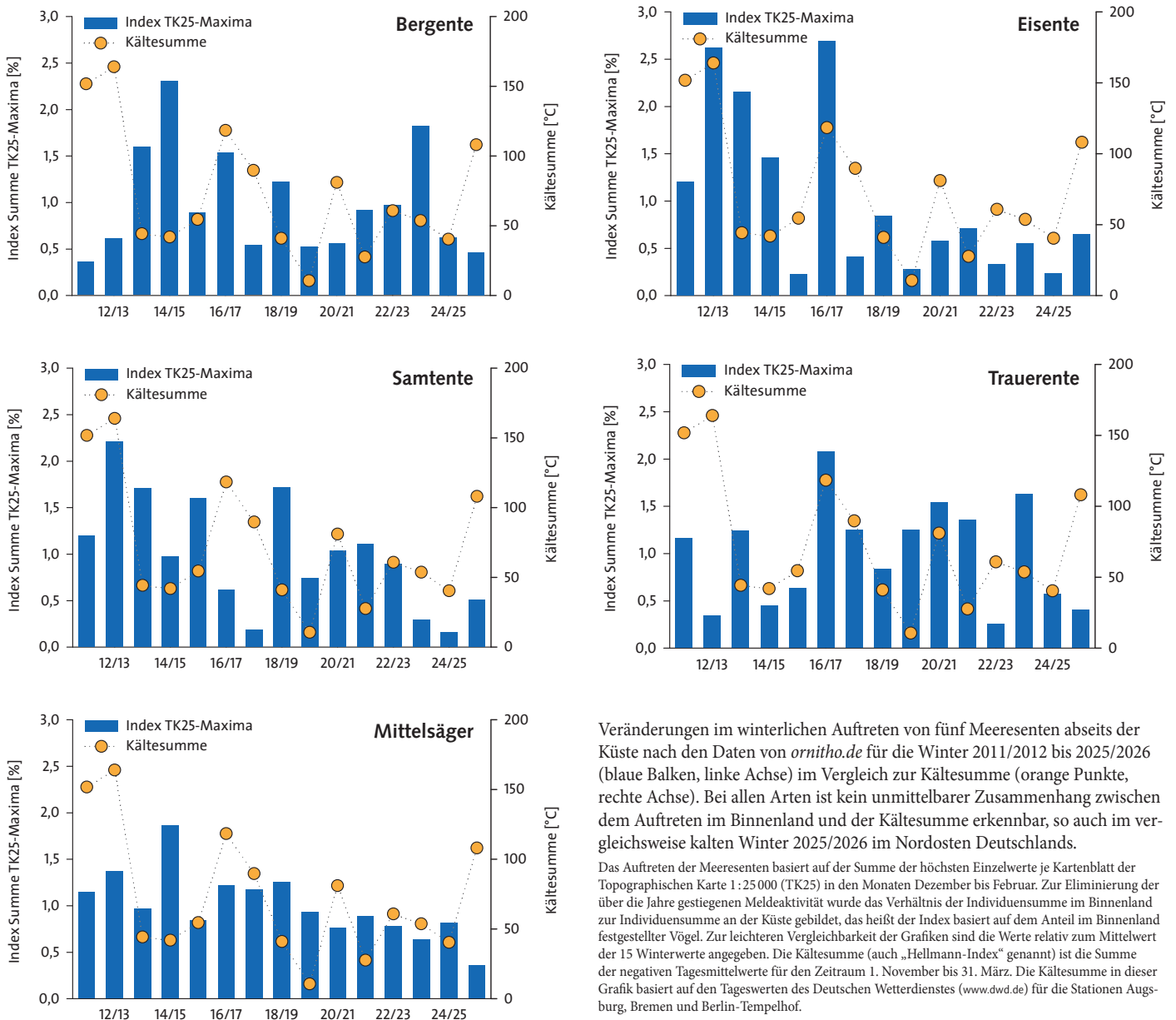
Wie unsere Auswertung zeigt, lassen sich weißköpfige Schwanzmeisen der Unterart *caudatus* in jedem Winter in Deutschland beobachten. Sie sind im Osten regelmäßige, im Westen meist seltene Wintergäste. Ihr Auftreten in Mitteleuropa hängt vermutlich mit dem Nahrungsangebot in Nord- und Osteuropa sowie gegebenenfalls gutem Bruterfolg zusammen, weshalb die Anzahlen je Winter stark variieren.

## Kalter Winter im Nordosten – mehr Meeresenten im Binnenland?

Unter dem Begriff „Meeresenten“ werden die in Nordeuropa brütenden Arten Eis-, Trauer-, Samt- und Bergente sowie die auch in Mitteleuropa als Brutvogel vorkommende Eiderente zusammengefasst. Aufgrund ihrer nördlichen, unzugänglichen Brutgebiete und dem außerhalb der Brutzeit auf das offene Meer konzentrierten Aufenthalt, wo die Tiere tauchend Nahrung suchen, lassen sich Meeresenten nur an wenigen Orten in Deutschland gut beobachten. Oft sind die Vögel nur weit vor der Küste zu sehen, wo sie auch bei starkem Wind auf den Wellen schaukeln oder sich in langen Ketten tief zwischen den sturm-

gepeitschten Wellenkämmen fliegend voran kämpfen. Bei der Nahrungssuche erreichen die Vögel artspezifische, unterschiedliche Tauchtiefen von im Fall der Eiderente bis zu 20 m und der Eisente sogar bis zu 55 m Tiefe. Die oft rauen Bedingungen ihrer abgelegenen Lebensräume und die außergewöhnliche Art der Nahrungssuche verleihen den Meeresenten ein besonderes Charisma, weshalb ihre Beobachtung bei vielen Vogelbegeisterten ganz oben auf der Wunschliste der heimischen Arten steht und selbst einzelne Begegnungen oft jahrelang im Gedächtnis bleiben.

Neben dem Hauptvorkommen auf Nord- und Ostsee können alle Arten gelegentlich auch im Binnenland beobachtet werden. Meist handelt es sich dabei um noch uner-



Veränderungen im winterlichen Auftreten von fünf Meeresenten abseits der Küste nach den Daten von *ornitho.de* für die Winter 2011/2012 bis 2025/2026 (blaue Balken, linke Achse) im Vergleich zur Kältesumme (orange Punkte, rechte Achse). Bei allen Arten ist kein unmittelbarer Zusammenhang zwischen dem Auftreten im Binnenland und der Kältesumme erkennbar, so auch im vergleichsweise kalten Winter 2025/2026 im Nordosten Deutschlands.

Das Auftreten der Meeresenten basiert auf der Summe der höchsten Einzelwerte je Kartenblatt der Topographischen Karte 1:25000 (TK25) in den Monaten Dezember bis Februar. Zur Eliminierung der über die Jahre gestiegenen Meldeaktivität wurde das Verhältnis der Individuensumme im Binnenland zur Individuensumme an der Küste gebildet, das heißt der Index basiert auf dem Anteil im Binnenland festgestellter Vögel. Zur leichteren Vergleichbarkeit der Grafiken sind die Werte relativ zum Mittelwert der 15 Winterwerte angegeben. Die Kältesumme (auch „Hellmann-Index“ genannt) ist die Summe der negativen Tagesmittelwerte für den Zeitraum 1. November bis 31. März. Die Kältesumme in dieser Grafik basiert auf den Tageswerten des Deutschen Wetterdienstes ([www.dwd.de](http://www.dwd.de)) für die Stationen Augsburg, Bremen und Berlin-Tempelhof.

fahrene Jungvögel, die im Herbst beim Zug über die Ostsee ins Binnenland gelangen und sogar die Seen im Alpenvorland, besonders den Bodensee, erreichen. Ein Teil dieser Vögel zieht weiter bis ins nördliche Mittelmeer, von wo vermutlich die Tiere stammen, die vor allem im April während des Heimzuges erneut auf großen Seen in den küstenfernen Regionen Deutschlands rastend beobachtet werden können.

Das Auftreten der Meeresenten im Binnenland unterliegt starken jährlichen Schwankungen, doch ist bei allen Arten eine deutliche Abnahme seit den 1970er-/1980er-Jahren erkennbar, die mit dem Rückgang der Brutbestände einhergeht. Besonders Eis- und Eiderente sind in vielen binnenländischen Regionen in den letzten Jahren zu sehr seltenen, jährweise teils ganz fehlenden Gästen geworden.

Wir haben anlässlich des zurückliegenden, relativ langen und kalten Winters im Nordosten Deutschlands die Veränderungen im winterlichen Auftreten von vier Meeresenten und dem hierzulande vor allem an der südlichen Ostseeküste vorkommenden Mittelsäger im Binnenland nach den Daten von *ornitho.de* für die fünfzehn Winter der Jahre 2011/2012 bis 2025/2026 analysiert. Die Eiderente wurde dabei nicht näher betrachtet, da sich Artefakte durch (vermutliche) Zugbewegungen zeigten. Das verdeutlicht, wie wichtig entsprechende Zusatzangaben für Auswertungen sind.

Für die analysierten Meeresenten ließ sich im zurückliegenden Winter 2025/2026 kein verstärktes Auftreten im Binnenland feststellen. Bei keiner der Arten zeigt sich ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen dem Auftreten abseits der Küste und der Kältesumme. Etwas überraschend gibt es auch zwischen besonders individuenreichen oder -armen Wintern kaum Übereinstimmungen zwischen den fünf untersuchten Arten. So ragen bei der Bergente besonders die Winter 2014/2015 und 2023/2024 heraus. Bei der Eisente sind es die Winter 2012/2013 und 2016/2017 (nach diesem Winter trat die Art im Binnenland insgesamt nur noch sehr selten auf), bei der Samtente 2012/2013 und 2018/2019, bei der in den letzten Jahren im Unterschied zu den anderen Arten eher wieder etwas häufiger beobachteten Trauerente der Winter 2016/2017 und beim Mittelsäger 2014/2015. Und so ist es letztlich wohl auch die Unvorhersagbarkeit des Auftretens im Binnenland, die besonders zur großen Beliebtheit der Meeresenten unter den Vogelinteressierten beiträgt.



Von den Meeresenten sind Bergenten am häufigsten im Binnenland zu beobachten.

Foto: J. Halbauer. Speicher Witznitz, 14.2.2025.

### Sirsņīgi sveicam Latvijā in der *ornitho*-Familie!

*Ornitho*-Portale haben sich inzwischen in vielen Ländern Europas etabliert und decken derzeit eine Fläche von mehr als 1,8 Millionen Quadratkilometern ab. Als jüngstes Mitglied der „*ornitho*-Familie“ kam Ende 2025 Lettland hinzu: Auf [dabasdati.ornitho.lv](http://dabasdati.ornitho.lv) können Sie sich nicht nur über aktuelle Vogelbeobachtungen informieren, sondern auch zu Sichtungen zahlreicher weiterer Tier- und Pflanzenarten. Dank der Integration umfangreicher Archivdaten umfasst das Portal aktuell bereits mehr als zwei Millionen Beobachtungsmeldungen. Im lettischen Portal einloggen können Sie sich – genau wie in alle anderen *ornitho*-Portale – mit Ihren Zugangsdaten von *ornitho.de*.

Ob Sommerurlaub an der Costa Brava, Skifahren in Tirol oder ein Städtetrip nach Riga – melden Sie Ihre Vogelbeobachtungen über die *NaturaList*-App direkt an die jeweiligen *ornitho*-Portale! Wenn Sie *NaturaList* außerhalb Deutschlands verwenden, wählen Sie möglichst bereits vor Ihrer Abreise die Artenliste des entsprechenden *ornitho*-Portals aus (im Menü „Bevorzugte Einstellungen“ → „Artenliste“). Eine Übersicht der Portale mit Verlinkungen finden Sie unter [www.dda-web.de/ornitho/ornitho-familie](http://www.dda-web.de/ornitho/ornitho-familie).

Wenn Sie im Ausland keine mobilen Daten nutzen möchten und die Android-Version der App verwenden, können Sie die benötigten Kartengrundlagen vorab über WLAN herunterladen, um diese anschließend offline zu nutzen (Menü „Bevorzugte Einstellungen“ → „Offline-Karte“). Im Menü „Bevorzugte Einstellungen“ können Sie auch festlegen, welche Karte standardmäßig verwendet werden soll. Im Ausland ist in der Regel „OpenStreetMap Live“ eine gute Wahl.



Länder und Regionen mit Portalen aus der *ornitho*-Familie in Europa (Stand: April 2026). Seit Herbst 2025 ist das lettische Portal öffentlich erreichbar.

## Seltenheiten im Winter 2025/2026

Was die in den Monaten Dezember bis Februar beobachteten Raritäten angeht, bestimmen verschiedene Entenarten diesmal unseren Rückblick. Bereits in unserer Zusammenfassung für den Winter 2024/2025 (FALKE 2025, H. 6) berichteten wir von Beobachtungen von **Sichelenten** an verschiedenen Orten Norddeutschlands. Bei einer Beobachtung im Heidekreis war damals ein farbiger Fußring entdeckt worden, der auf eine frühere Haltung in Gefangenschaft schließen ließ. Aufgrund zeitlich passender Abfolge war vermutet worden, dass eine Beobachtung drei Wochen später am Stadtrand von Bremen ebenfalls diesen Vogel betraf. In nur 13 km Entfernung wurde am 2. Juni 2025 erneut eine männliche Sichelente fotografiert, ohne dass diese weitere Erkenntnisse zu ihrer Herkunft zuließ. Im vergangenen Winter folgte abermals eine Sichelentenbeobachtung in Bremen, diesmal nur 2 km von der Stelle aus dem Februar 2025 entfernt. Vom 6. Januar bis 8. März überwinterte dort ein Sichelenten-Männchen unter Schnatter- und Pfeifenten. Die lange Aufenthaltsdauer und gute Beobachtungsbedingungen ermöglichten diesmal die zweifelsfreie Klärung, dass es sich um ein unberingtes Individuum mit intaktem Gefieder handelte. Vermutlich betrafen die Sichtungen im Winter zuvor also verschiedene Sichelenten und die Beobachtungen im Raum Bremen stets ein unberingtes Individuum. Eine Rück-

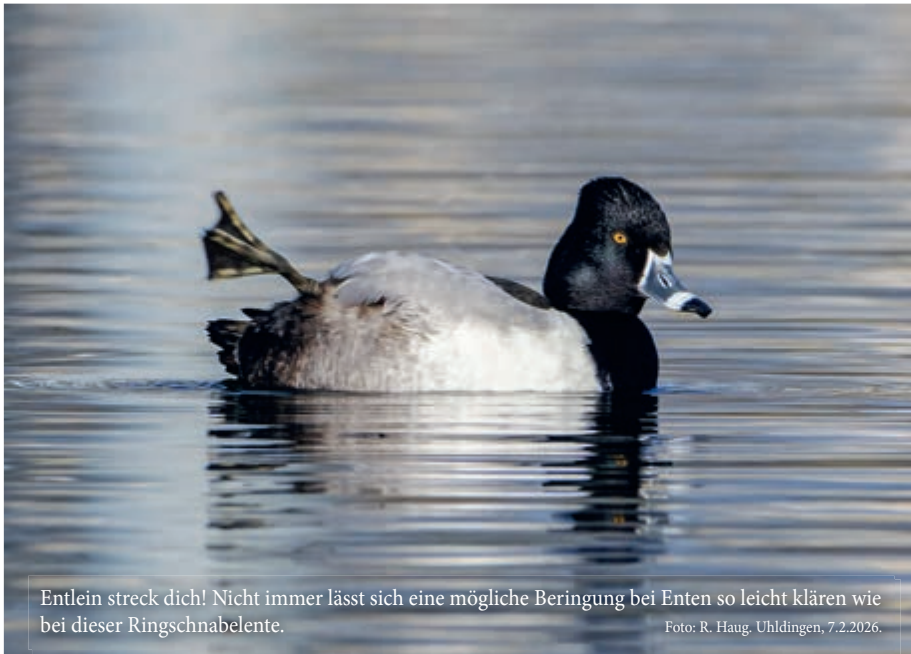
kehr an aus Vorjahren bekannte Stellen ist von vielen Entenarten belegt und stellt ein natürliches Verhalten dar. Doch wie ist eine Beobachtung im Juni erklärbar? Die nächsten Brutgebiete der Sichelente befinden sich im Osten Sibiriens, mehr als 5000 km entfernt. Die Brut beginnt dort im Mai, wobei allein die Weibchen brüten, während die Männchen zur Mauser bereits wieder abziehen. Ein früher Mauserzug von Sibirien nach Bremen erscheint unwahrscheinlich, doch könnte der Vogel im Winter 2024/2025 oder sogar noch früher nach Europa gelangt sein und seitdem mit europäischen Enten in der Westpaläarktis umherziehen. Nach der vergeblichen Suche nach einer Partnerin könnte sich der Vogel bereits frühzeitig auf den Mauserzug begeben haben. Viele Unsicherheiten, sodass der Status solcher Vögel weiterhin offen bleibt. Die attraktiven Enten werden regelmäßig gehalten und es besteht keine Kennzeichnungspflicht. Doch Wildvogelnachweise der Gluckente in Europa, deren nächste Brutgebiete sich noch weiter entfernt befinden, haben gezeigt, dass diese asiatischen Langstreckenzieher nicht pauschal als Gefangenschaftsflüchtlinge abgetan, sondern jeder Nachweis genauer geprüft und eingeordnet werden sollte. Die Deutsche Avifaunistische Kommission und die für die Kategorisierung zuständige Kommission „Artenliste der Vögel Deutschlands“ der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft werden sich daher mit den genannten Beobachtungen ganz genau beschäftigen. Es folgten außerdem weitere

interessante Sichtungen von Sichelenten, auf die wir in einem kommenden Beitrag über das Frühjahr 2025 in DER FALKE eingehen werden. Weitaus regelmäßiger werden in Deutschland **Kanadapfeifenten** nachgewiesen, bei denen es sich vermutlich meist um Wildvögel aus Nordamerika handelt, und deren Status weniger umstritten ist. Am 27. Dezember wurde in Greetsiel in Ostfriesland ein Männchen fotografiert, das sich bis mindestens Ende März unter eurasischen Pfeifenten dort aufhielt. Als weitere nordamerikanische Ente konnte Anfang Januar eine **Carolinakrickente** (ebenfalls unter eurasischen Verwandten) in den Rieselfeldern Münster entdeckt werden. Im Beltringharder Koog an der Westküste Schleswig-Holsteins folgte Ende Februar eine weitere Beobachtung. Hier letztmalig erwähnt wird die bereits seit November 2024 dauerhaft auf einem Baggersee im Kreis Kleve in Nordrhein-Westfalen anwesende weibliche **Ringschnabelente**. Trotz zwischenzeitlicher Vergesellschaftung mit Reiher- und Tafelenten zog sie nicht mit diesen ab, sondern verweilt weiterhin alleine auf dem See. Der lange Anwesenheitszeitraum weckt trotz fehlender Beringung zumindest deutliche Zweifel an einer wilden Herkunft. Vom 7. Dezember bis 26. Februar überwinterte eine unberingte männliche Ringschnabelente am Moosburger bzw. Echinger Stausee in Niederbayern. Ein weiteres Männchen wurde am 7. Januar am Bodensee bei Öhningen entdeckt und wechselte bis 15. Januar immer wieder im Grenzgebiet Deutschland/Schweiz. Schnabel- und Gefiederzeichnung deuten darauf hin, dass sich derselbe Vogel anschließend vom 26. Januar bis 25. Februar im rund 25 km nordöstlich gelegenen Hafen Uhdlingen aufhielt. Standorttreuer verhielt sich ein männlicher Artgenosse, der vom 12. Januar bis 8. Februar im Hafen von Konstanz ebenfalls am Bodensee zu beobachten war. Eine besonders bemerkenswerte Entdeckung erfolgte am 23. Februar, als bei Aventoft direkt südlich der dänischen Grenze gleich vier Ringschnabelenten-Männchen zusammen fotografiert wurden und zumindest eines davon noch bis Anfang März dort rastete. Während in Großbritannien bereits Trupps von bis zu acht Individuen festgestellt wurden, sind solche Anzahlen in Deutschland bislang unbekannt. Die bereits in unserem Herbstrückblick (FALKE 2026, H.2) erwähnte weibliche **Kanadabergente** wurde letztmalig am 28. Januar vom Bodensee gemeldet. Am 4./5. Februar ras-



Der Status der asiatischen Sichelente in Deutschland ist umstritten. Die Art wird häufig gehalten, doch erscheint auch ein Auftreten von Wildvögeln durchaus denkbar.

Foto: G. Braemer, Bremen, 15.1.2026.



Entlein streck dich! Nicht immer lässt sich eine mögliche Beringung bei Enten so leicht klären wie bei dieser Ringschnabelente.

Foto: R. Haug, UHldingen, 7.2.2026.

tete kurzzeitig ein Männchen am Rhein-  
stau Weisweil in Baden-Württemberg. Es  
erscheint denkbar, dass es sich dabei um  
einen zuvor ab Oktober 2025 am Neuen-  
burgersee in der Schweiz überwinterten  
und nun nordostwärts ziehenden Vogel  
handelte, der dort zuletzt am 3. Februar  
festgestellt wurde. Für mindestens einen  
Monat hielt sich ab 22. Februar eine männ-  
liche **Prachteiderente** bei Zingst auf. Das  
bereits aus den letzten beiden Wintern  
bekannte **Brillenenten**-Männchen wurde  
zuletzt am 4. Januar vor Wenningstedt auf  
Sylt gemeldet. Das Highlight unter den im  
Winter 2025/2026 entdeckten Seltenheiten  
stellt wohl eine männliche **Kamtschatka-  
samtente** dar, die am 20. Februar von der  
Seebrücke Zingst fotografiert wurde. Trotz  
intensiver Nachsuche blieben Sichtungen  
an den Folgetagen aus – wobei einigen  
Beobachtern dabei immerhin die Entde-  
ckung der bereits genannten Prachteider-

ente vergönnt war. Es handelt sich um den  
vierten Nachweis für Deutschland und  
die erste Beobachtung von Land aus. Alle  
bisherigen Nachweise waren von Schiffen  
weit auf der Ostsee erbracht worden. Als  
letzte Entenart unseres Überblicks soll eine  
männliche **Weißkopf-Ruderente** erwähnt  
werden, die Ende Dezember im Land-  
kreis Passau entdeckt wurde. Obwohl der  
Vogel unberingt war, ist eine Herkunft aus  
einer Haltung in diesem Fall sehr nahelie-  
gend: Wie die Avifaunistische Kommission  
Österreich mitteilte, waren einem Züchter  
in gerade einmal 25km Entfernung kurz  
zuvor insgesamt acht Weißkopf-Ruder-  
enten entkommen, von denen lediglich  
fünf beringt waren.

Bei Anerkennung stellt ein am 1. Dezem-  
ber im Kreis Soest fotografierter mutmaß-  
licher **Tundra-Goldregenpfeifer** einen  
Erstnachweis für Nordrhein-Westfalen  
dar. Um einen mutmaßlichen Rückkeh-

rer handelte es sich bei einer fast adulten  
**Polarmöwe** in der Grafschaft Bentheim  
im Januar 2026. In allen Jahren seit dem  
Winter 2020/2021 wurden in der Region  
Polarmöwen festgestellt. **Gleitaare** wur-  
den in den Monaten Dezember bis Feb-  
ruar bei *ornitho.de* aus sieben Kreisen in  
drei Bundesländern gemeldet. Die einzige  
Wintermeldung eines **Würgfalken** betrifft  
ein Ende Januar im Landkreis Harz in  
Sachsen-Anhalt fotografiertes Individuum.  
Auch einige seltene Singvögel wurden in  
den Wintermonaten entdeckt: In einem  
Privatgarten bei Tönning, an der Westküste  
Schleswig-Holsteins, wurde am 3. Dezem-  
ber ein **Tianschan-Laubsänger** fotografiert  
und zusätzlich per Tonaufnahme belegt.  
Ebenfalls bei Tönning, jedoch 3,5km ent-  
fernt, gelang zehn Tage später eine weitere  
(ebenfalls belegte) Beobachtung dieses  
asiatischen Laubsängers. Am selben Tag  
wurde auch südlich von Husum ein Art-  
genosse entdeckt, der über mindestens  
vier Tage dort beobachtet werden konnte.  
Ab dem 7. Dezember überwinterte ein  
weiterer Tianschan-Laubsänger auf einem  
Friedhof in Stralsund. Ein winterlicher  
**Dunkellaubsänger** konnte vom 14. bis  
16. Dezember an der Talsperre Quitzdorf  
in Sachsen per Tonaufnahme belegt wer-  
den. Bei Anerkennung handelt es sich um  
den fünften Nachweis für Sachsen und die  
bislang späteste Feststellung in Deutsch-  
land. **Wüstensteinschmätzer** wurden im  
Dezember gleich an zwei Stellen in Nieder-  
sachsen entdeckt: Für knapp zwei Wochen  
hielt sich Anfang des Monats einer auf  
Norderney auf, während am Silvestertag  
ein weiterer an der Westseite des Jadebu-  
sens fotografiert wurde. Wie bereits viele  
andere unserer jahreszeitlichen Rückblicke  
endet auch die Übersicht zu den Raritäten  
des Winters 2025/2026 mit einer Ammer:  
Am 2. Februar wurde in Rottweil in Baden-  
Württemberg eine männliche **Fichtenam-  
mer** fotografiert. ❖

Nur für einen Tag ließ sich diese  
Kamtschatkasamtente an der  
Ostseeküste der Halbinsel Zingst  
beobachten.

Foto: C. M. Cröplin, Zingst, 20.2.2026.

